



Presse – Ausschnitt Windsheimer Zeitung vom 11.08.18

Nur bei Reduzierung der Geschwindigkeit

Westlicher Anschluss an Ortsumgehung Lenkersheim soll über alte Trasse der B470 führen

LENKERSHEIM – Null Stimmen für den Vorschlag, den die Bürger selbst angestoßen haben. Bei einer weiteren Bürgerversammlung zur Ortsumgehung um Lenkersheim wurden drei Varianten für einen westlichen Ortsanschluss an die neue Trasse der Bundesstraße 470 vorgestellt. Am Ende sprachen sich die Bürger klar für die Zufahrt über die alte Trasse aus – mit Bedenken allerdings.

Werner Ott vom Staatlichen Bauamt Ansbach fasste den Planungsstand zusammen und stellte die Optionen gegenüber. Variante A führt von der neuen B470 in einem engen Bogen auf die alte Trasse und von da in den Ort. Ein Vorteil ist für Ott vor allem die große „Überholstrecke“ von über 600 Metern auf der neuen B470. „Das heißt, man kann auch mal einen Lkw überholen.“ Die Kosten lägen mit 740 000 Euro am niedrigsten.

Variante B führt nah am Aussiedlerhof von Werner Flory vorbei über einen bestehenden Feldweg, der auszubauen wäre. Weiter hinter dem Sportplatz vorbei würde die Zufahrt über enge Kurven in den Ort führen. Mit 1,25 Millionen Euro die teuerste Variante. Option C ist ein Mittelding, das bei der vorangegangenen Versammlung im Februar von den Bürgern ins Spiel gebracht wurde: Sie führt zwischen den Anschlüssen A und B ebenfalls auf einen Feldweg, um in einem Bogen auch auf die alte B470 zu führen. Kosten: 1,05 Millionen Euro.

Günter Hass sprach sich für Variante A aus, „weil sie relativ wenig in die Flur eingreift“. Horst Holler hingegen sagte: „Mich bewegt das schon sehr.“ Durch die Nutzung von großen Teilen



Hier soll auch künftig der Verkehr nach Lenkersheim rollen. Foto: Bastian Lauer

der alten Trasse würde man „Abkürzungsverkehr“, der zügig durch den Ort fährt, um Lastwagen auf der Umgehung zu umfahren, gerade provozieren. Er würde sich nicht gegen A stellen, es müssten jedoch bauliche Maßnahmen zur Reduzierung der Geschwindigkeit geben, „damit ein harmonisches Miteinander möglich ist“. Als Beispiel nannte er Diespeck, wo das gegeben sei. Ott sagte, dass die alte Trasse dann wohl zur Ortsstraße umgewidmet werden würde. „Dann hätte die Stadt alle Möglichkeiten.“

Bürgermeister Bernhard Kisch sagte: „Das sollten wir für die Ausführungsplanung mitnehmen.“

Werner Flory wäre mit Variante B „nicht arg glücklich“, da ihm seine selbst finanzierte Zufahrt genommen und sein Hof von zwei neuen Straßen eingekesselt wäre. Das könne man Flory in der Tat nicht zumuten, ergänzte der anwesende Landtagsabgeordnete Hans Herold.

Herold schaut nach Osten

Herold fragte dann, was hinsichtlich der Lebenshilfe-Werkstätten geplant sei. Er wünschte sich eine eigene Anbindung an die B470 im Osten, was später auch von Hermann Schöff noch einmal ausdrücklich angeregt wurde. Ott lehnte eine direkte Anbindung an die neue B470 ab, brachte aber einen Zubringer zur alten Trasse östlich von Lenkersheim ins Spiel, der dann zum neuen Kreisverkehr führen würde. Er sagte: „Wir würden planerisch zur Seite stehen, wenn Klarheit herrscht.“ Aber die Lebenshilfe sei Thema der Stadt. Für Kisch müsste so eine Straße eine „Erschließungsfunktion“ erfüllen. Mehr als eine „Interessenlage der Eigentümer“ gebe es hier noch nicht. Letztlich gehe es um die Finanzierung.

Um ein Stimmungsbild für weitere Planungen mit nach Ansbach nehmen zu können, ließ Ott die Bürger über die drei Varianten abstimmen. Für A votierten 32 Personen, für B zwei und für C niemand. Der Stadtrat werde in seiner September-Sitzung die Meinung der Politik per Beschluss ausdrücken, kündigte Kisch an, und sich dann wohl auch für Variante A aussprechen. **BASTIAN LAUER**